



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Die drey und fünffzigste Predig.

Von der ewigen Glory der Seeligen.

Quid enim mihi est in coelo, & à te, quid volui super terram? defecit caro mea, & cor meum, Deus cordis mei, & pars mea Deus in aeternum. P^{sal.} 72.

Was ist mir in dem Himmel / und ohne dich / was hab ich auff der Erden? Mein Fleisch hat abgenommen / O Gott meines Herzens? und mein Antheil in Ewigkeit. P^{sal.} 72.

Eingang.

L hat der heilige Joannes in der heimlichen Offenbahrung Christum gesehen in einer entsetzlichen Gestalt: dann die Augen waren wie ein Feursflammen / und auß seinem Mund gieng ein zwey-
1. 1. 1. schneidendes Schwerdt: De ore ejus gladius ex utraque parte acutus exibat. Er hat ihn aber auch ein andersmahl gesehen in Gestalt des Göttlichen Gespons in dem hohen Lied / da er einladet seine Braut / die Seel / zu der Cron der Glory mit jenen liebreichen Worten: Veni de libano sponfa mea, veni de libano, veni coronaberis. Komme mein Braut von Libano, komm von Libano, komm / du wirst gecrönet werden. Es hat sich David nicht allzeit seiner Schlingen gebraucht / noch auch der harten Steinen; er hat eben so wol den Teuffel aufgetrieben / der in den Saul gefahren / mit dem lieblichen Hon seiner Citteren: Tollebat citharam, & percutiebat manu sua, & refocillabatur Saul. Er hat die Citteren ergriffen / und hat sie mit seiner Hand geschlagen / und Saul ward erquicket. Gewis ist es / wie solches der Heil. Augustinus erwogen / das gewisse Seelen gefunden werden / mit welchen man nothwendig den Degen / und die Strengheit der Schlingen gebrauchen muß / zu einem heylsamen Schröcken / damit sie sich zu der Buß über ihre Sünden bequemen: Supplicia ter-
2. 1. 1. reant, quem premia non invitant. Aber es seynd auch andere großmüthige Geister / welcher genug ist / das sie zu der Tugend gezogen werden / wann man sie ganz liebreich einladet zu der Mahleit der ewigen Cron / und zu der Lieblichkeit der himmlischen Music. Weilen dann ein Prediger dem einen und dem anderen Theil zu dienen verpflichtet ist / wie der Apostel sagt: Sapientibus & insipientibus debitor sum: Nachdem ich schon andere mahl den Degen / und die Schlingen gebraucht hab / da ich von den harten Strafen

der Göttlichen Gerechtigkeit geprediget; so will ich mich heut / O Christglaubige / der Einladung zu dem himmlischen Nachtmahl / als der liebreichen Harpffen bedienen / und von der ewigen Belohnungen predigen der Göttlichen Barmherzigkeit: Tollebat citharam. Veni coronaberis.

Es ist auch das Predigen von der himmlischen Glory nit nur dienlich zu Stärkung der Gerechten / sondern ist auch sehr nützlich für die größte Sünder / als welche sich nit allzeit bewogen lassen zu der Buß / wann sie anhören die schreckliche Trohungen des ewigen höllischen Feurs. Siehe nur an den Absalon, an einer Eychen hangend / an welcher sich seine Haar verwicklet / als sein Thür durchgangen ist: Adhaesit caput ejus quercui. Alldorten ist er also gehangen / bis Joab ihm das Herz mit dreyen Lanzen durchstochen: Tulit Joab tres lanceas in manu sua, & infixit eas in corde Absalon. Ist dieses nit ein seltsames Ding / das ein so großmüthiger Mann / und starcker Soldat sich also hinrichten laßt / und wendet kein Mittel an / sich loß zumachen? o Absalon, hast du nit deine Hand ganz frey? Löse oder wickle die Haar aufeinander. Hast du nit einen Degen an der Seiten? warumb schneidest du die Haar darmit nit ab? er thut es nit. Geschicht es villeicht darumb / damit er um seine schöne Haar nit komme / in die er ganz verliebt war? Es ist noch ein andere Ursach gewesen / sagt Rabbi Salomon. Es ware Absalon an der Eychen hangend / und hätte sich freylich gern ledig gemacht; aber als er dieses thun wolte / sahe er / oder es came ihm vor / als sehe er unter ihm einen tiefen Abgrund voller Feur / in welchen er / wann er die Haar auffgelöst hätte / gefallen wäre; und hat ihm dieses Gesicht ein solchen Schröcken eingejagt / das er sich nicht entschließen können / die Haar abzuschneiden: Absalon Abul. 26.
 X 2 pen.

2.

Rabbi Sal. apud Abul.

Abul. 26. pen.

pendens (sagt Abulensis) voluit sibi amputare capillos, ut cadens fugeret; sed vidit sub se apertam gehennam, & ne caderet in abyssos, voluit potius pendere in arbore. Ich stürme eben mit diser Meinung nit ein / daß Abalon die offne Höll vor sich gesehen hab: aber gesetzt / daß es also gewesen wäre / wer sihet nit / daß dises erschreckliche Gesicht ihm nit zugelassen hätte / daß er die verwickelte Haar an dem Eychbaum auflösete?

3.

Wann dann etwan ein Sünder gefunden wird / welcher von der Vorstellung der ewigen Verdammnuß / und der Höllen / die er verdient hat / eintveder auß Kleinmüchigkeit / oder auß Verzweiflung / sich nit entschließen kan / von Sünden abzusehen / so laßet uns anheut sehen / ob er nicht etwan durch die Vorstellung der ewigen Glory / die ihm Gott verspricht / zur Buß und Besserung möge bewögt werden. Es haben alle die jenige Thier / die der Prophet Ezechiel gesehen / Flügel gehabt; ein jedes hatte vier Flügel: Facies & pennas per quatuor partes habebant. Und alle seynd so schnell geflogen / daß sie mehrer einem Vliß / als einem Thier gleich waren: Et animalia ibant, & revertabantur in similitudinem fulguris coruscantis. Wißet ihr / was es für Thier gewesen? es wäre ein Mensch / ein Adler / ein Löw / und ein Ochs / und dise flogen alle? Wann man etwas unmögliches andeuten will / so pflegt man zusagen / es fliege ein Ochs; wie allhier gesagt wird. Daß ein Adler fliegt / das ist kein Wunder / dann dises ist sein Natur: daß aber ein Ochs / oder Löw / oder ein Mensch fliege / O dises ist etwas verwunderliches / zwar wann sie gang frey wären / so wäre dises noch weniger unmöglich; wann sie aber an einen Wagen angepannt seynd / wie ist es möglich / daß sie fliegen / wann es gleich Adler wären? Siehest du nit / sagt da ein gelehrter Scribent, daß dise Geheimbnußvolle Thier das Firmament ober dem Kopff haben? Similitudo super capita animalium firmamenti. Über den Häuptern der Thieren war ein Gestalt des Firmaments. Wann der Himmel vor den Augen / wie fonte er den Wagen / und den Vflug nicht leicht machen / auch dem allerschwärzisten Thier? Es habe nur der Mensch die ewige Glory vor Augen / so wird er dieselbige zu erlangen / auch die größte Müheseligkeiten leicht übertragen: Qui enim (sagt dise gelehrte Feder) *attenta consideratione præmium illud ineffabile caeli contempletur, per saxa, per ignes impiger curret, imò volabat.* Betrachte der Christ jene ewige Belohnung / und soll er auch wilder seyn / als ein Löw; oder langsamer / als ein Ochs; oder hochmüthiger als ein Adler / so wird er doch sein Haupt dem Joch unterwerffen; er wird gang freudig den Zaum und die Geißel Streich leyden; er wird nit nur lauffen / sondern so gar

Labat.
Verb. gloria.
prop.
18.

fliegen / sagt der Heil. Gregorius, mit den s. Gregorius vier Flügel der Liebe / der Hoffnung / der Forcht / und der Reu: In futuris amor, & Ezech. spes ide prateritis autem timor, & penitentia.

4.
Also ist es / Christliche Zuhörer? und dises ist der Frucht / den ich durch die vorhabende Predig suche. Dann wann dem Jacob die Fahr seines mühesamen Diensts gang kurz vorkommen seynd wegen der grossen Lieb / die er zu der Rachel getragen: Videbantur illi Gen. 9. pauci dies præ amoris magnitudine. Was für Mühe und Arbeit / was für Buzwert und Widerwärtigkeiten werden uns schwarz vorkommen / wann wir betrachten die unendliche Schönheit und Glory des Himmels / die uns versprochen ist? O Sünder / wache auff / wache auff von dem Schlaf der Sünden: damit dises geschehe / besteige ich dise Cangel / als wie der wachtbahre Vogel / der Goggel-Han / und verkündige dir den allerglückseligsten Tag der Seeligkeit / dann wie der heilige Gregorius sagt: Gallo similia est prædicator, qui inter tenebras vitæ presentis, venturam lucem prædicando studet quasi cantando nuntiare. Der Prediger ist gleich dem Goggel-Han / welcher in der finstern Nacht dises Lebens sich besteißt / das ewige und zukünftige Liecht mit predigen / und gleichsam mit singen anzukünden: O Christ / der du hindurch setzest durch den reisenden Stromm dises Lebens / höbe die Augen auff gegen dem Himmel / damit du nicht Gefahr leydest in den betrüglischen Wasser den Stromm dises Lebens / höbe die Augen auff gegen dem Himmel / damit du nicht Gefahr leydest in den betrüglischen Wasser des Babylons: also hat einem ihrer Söhnen zugesprochen / und zu der Marter ein Herz gemacht jene berühmte Mutter der Machabeeren: Peto, nate, ut aspicias coelum. Ich begehre von dir / mein Sohn / sprach sie / daß du den Himmel ansehst: so wirst du gang ohne Gefahr hindurch kommen durch den Stromm des gegenwärtigen Leydens. O liebreiches Vatterland! O geliebtes Sion! O du wahres lebhaftes Leben? (damit ich dich grüsse mit den Worten des heiligen Augultini) O du glückseliges Leben! O du so cheres Leben / O du schönes / reines / und keusches Leben! seye mir erlaubt von dir zu predigen: dann es freyest mich von dir zu reden / von dir zu hören / von dir zu handeln / und von dir zu lesen / und zu betrachten: Liber sanè de s. August. re loqui, de te audire, de te scribere, de te lib. soliloq. 6. 221. conferre, de tua beatitudine, & gloria quotidiè legere. Diser Ursach halben will ich durchgehen die liebliche Felder der heiligen Schrift / allda schöne Spruch zusammentun für meine Zuhörer: Hujus rei gratia scripturarum sanctarum amena prata ingredior. O Christglaubige helfet mir hierzu die Göttliche Gnad erlangen durch die Fürbit der Königin der Englen / mit dem Englischen Gruß: Ave Maria.



Der

Der erste Absatz.

Wie unaussprechlich die himmlische Glory feye.

5. **S**ennach auffer allem Zweifel ist / daß ein jeder Mensch / wann er auch schon mit darauff merckt / verlanger seelig zu seyn; so entstehet auß diesem Verlangen auch die Begierd zu wissen / worin die so hocherwünschte Seeligkeit bestehet. Die alte Weltweisen / wie Plutarchus anzeigt / seynd in Erforschung diser Sach sehr weit / und gleichsam in die Wette irgangen / und haben in gar unterschiedliche Meinungen sich zertheilet: Deren der heilige Augustinus wol zweyhundert und acht und achzig rechnet. Etliche haben die Seeligkeit des Menschen / wie des unvernünftigen Thiers / in den Wohlthun des Leibs gesehet / welcher Meinung auch die Machometaner seynd: und wolte Gott / daß nit vil auch Christen eben also lebten / als wann sie kein andere Seeligkeit erckenten. Andere / als die Stoici / wie Lipsius bezeugt / haben die Seeligkeit in dem geseht / daß man nach der natürlichen Vernunft lebe. Widerumb andere haben die Seeligkeit mit Aristotele geseht in Beschauung des Himmels / und in den sitlichen Tugenden. Andere haben sie geseht in den Reichthumen / andere in Ehren / und Würden; andere in den Wissenschaften. Aber alle dise Meinungen verdienen nit / daß man sie anhörde / noch daß man sie widerlege: dann weil allein das höchste Gut seelig machen kan / so erhellet von sich selbst / daß diejenige irren / welche die Seeligkeit in so geringeren Gütern segen.

6. **L**asset hören / sagt David; dann es seynd vil die da fragen nach der Seeligkeit / und verlangen zu wissen / in was für Gütern dieselbe bestehet: Multi dicunt, quis ostendet nobis bona? Vil sagen / wer zeigt uns / was gut ist? dieses ware auch die Sorg der Bespons in dem hohen Lied / als sie von ihrem Göttlichen Bespons begehret hat / er wolle ihr anzeigen das Orth / wo er ruhe / und wo er seine außerselene Hoerd weydet in der Mittagszeit: Ubi pascas, ubi cubes in meridie. Sie begehrt nicht zu wissen / sagt Origenes, das Orth der Weid in der Nacht des Alten Gesatz / noch in der schönen Morgenröth des Evangelii / und des Gesatz der Gnaden / sondern sie begehrt zu wissen / wo er ruhe und weyde in dem Mittag der Glory: Ubi cubes in meridie? Und dieses ware auch die Begierd des Davids in meinem Vorspruch / als er ganz sorgfältig gefragt: was hab ich in dem Himmel? was wird mir allda versprochen? was für Güter warthen auff mich alldorten? Quia enim mihi est in caelo? wer wird nun diese Frag gemüsam beantworten können? Etwan der heilige Anselmus? aber er bekennet mit dem Apostel / daß diese Glory allen menschlichen Verstand übersteiget: Quia nec osu-

1. August.
1. 1. de
vita. c. 1.

Lip. in
Mansuet.
1. 2. c. 14.

Aristot.
1. 1.

Cant. 1.
Orig.
hom. 1. in
Cant.

1. Anselm.
1. de siml.
c. 67.

lus vidit, nec auris audivit. Weil es kein Aug gesehen / und kein Ohr gehört. Die Wohlredeneheit Chrylottomi ergibt sich ebenfahls / und bekennet / es manglen ihm die Wort / mit welchen er nach Würdigkeit jene ewige Güter beschreibe: Juxta rei dignitatem nobis sermo nullus adesse potest. Wird etwan dieses der hohe Verstand Augultini thun können? aber diser Heilige wird sagen / was ihm widerfahren ist. Er befand sich in seiner Einsamkeit begierig etwas zu wissen und zu schreiben von der Seeligkeit: da er angefangen einen Brieff hiervon zu schreiben an den heiligen Hieronymum, ist ihm diser Heilige / welcher eben denselbigen Tag gestorben / mit himmlischen Glanz irabgeben erschienen / und hat ihn mit liebreichen Worten also angeredet: Augustine, quid quaeris? was suchest du / Augustine? vermeynest du / daß du das ganze weite Meer könnest in ein kleines Geschirre einschleffen? kanst du den ganzen Erdenkreiß in einen Puncten bringen? kanst du den Lauff des Himmels einhalten? du bemühest dich umbsonst / wann du dasjenige / was unendlich ist / abmessen wilt; du wirst weder wissen noch sagen können / was die himmlische Glory ist / bis du es / wie ich / selbst erfahrest. Da hat sich Augultinus mit seinem ganzen Verstand überwunden geben / und wann man auch noch einen größeren Verstand finden wurde / so wurde er solches ebenfahls bekennen müssen.

7. **W**iewol erklärt diese Unfähigkeit dasjenige / was sich mit den Jüngeren des heiligen Joannis des Taufers zugetragen! sie haben Christum gefragt / wo er sein Wohnung habe: Magister ubi habitas? Da hat ihnen der Herr geantwortet: Venite, & videte. Kommet und sehet / er sagt nit: Ich wohne in diesem Orth / in diser Gassen / in diesem Hauß: wisset ihr warumb / sagt Alcuinus? weisen die Wohnung / von welcher Jesus Christus redet / die Seeligkeit ist / derenwegen sagt er ihnen / sie sollen kommen und sehen: Venite, & videte, als wolte er ihnen noch klärer sagen / wann ihr zu wissen verlangt das Orth meiner ewigen Wohnung / so wartet nit / bis ich euch solches mit Worten erkläre / dann dessen Hochheit und Fürtrefflichkeit ist so groß / daß man zwar dieselbe sehen / und gemessen kan / aber mit Worten kan sie nit ausgesprochen werden. Kommet / so werdet ihr sehen: Venite, & videte. Die Erfahrung wird euch lehren / was ihr anjedo nicht verstehen könnet / wann ich euch schon vil darvon sage: Quasi dicere (sagt Alcuinus) habitaculum meum explicari non potest sermone, sed opere demonstratur. Hier sehet ihr Christglaubige / die erste Antwort / welche

S. Chryl.
epist. 8. ad
Theod.
lapf.

Alcuin. in
Cat. D.
Thom.
Jo. 1.

